



zsaumhoidn!

Miteinander in Wolfsegg

Nr. 7, 31.3.2020



Liebe Wolfseggerinnen
und Wolfsegger!

„Zsaumhoidn“ lautet die
Devise! Nicht zuletzt für
die Bereiche unserer Wirt-
schaft, die gerade in ihrer
Existenz bedroht sind: die
Geschäfte und Gasthäu-
ser. Jetzt stehen viele mit

Fixkosten durch Mieten, Gehälter und Lieferver-
träge da, die auch durch staatliche Soforthilfen
nicht gänzlich gedeckt werden können. Eine frust-
rierende und bedrohliche Lage.

Nun bieten viele ihre Produkte übers Inter-
net an. Auf www.lieferserviceregional.at werden
allein für den Bezirk Vöcklabruck über 240 Firmen
gelistet, eine bunte Palette von Branchen. Aus den
Nachbargemeinden sind dies z.B. die Elektro-Ge-
schäfte Schneeberger und Haumtratz, die Annen-
Apotheke oder das Harmonie-Stüberl, das trotz ge-
schlossenen Lokals Speisenlieferungen anbietet.
Auch Computer, Schreibwaren, Spielzeug, Bücher,
Schuhe, Sportartikel, Baumaterial, Gartenbedarf
und vieles mehr lässt sich statt über Online-Riesen
bei Läden der näheren Umgebung bestellen. So
können sie wenigstens einen Teil ihres Geschäfts
trotz Corona-Krise behalten.

Eine weitere tolle und auch praktische Ein-
kaufsmöglichkeit nicht nur für Zeiten des „Social
Distancing“ ist www.network.net/zell/. Mehr als
zwanzig Bio-Bauern aus Zell am Pettenfirst und
Umgebung bieten eine Vielfalt an regionalen und
saisonalen Lebensmitteln an. Diese werden alle

zwei Wochen an fixe Abholstellen geliefert, in
Wolfsegg zu Familie Meier im Oberen Roßmarkt.
Die Bezahlung erfolgt per anschließender Überwei-
sung. Bei Bestellung bis Dienstag, 7. April, kann die
Ware am Freitag, 10. April, abgeholt werden.

Not macht erfinderisch, heißt es. Hoffent-
lich macht sie auch solidarisch. In diesem Sinne:
Dranbleiben! Tapfer bleiben! Zsaumhoidn! Ich
freue mich auf eure Rückmeldungen!

Magdalena Welsch



Aus dem Pfarrarchiv

**Das Bischöfliche Ordinariat beobachtet 1862 streng,
ob die Heiligung der Sonn- und Feiertage im
Kohlenbergwerk Wolfsegg eingehalten werde.**

Am 20. Oktober 1862 meldete das Pfarramt auf
Anfrage des Ordinariates in Linz, dass im Bergwerk an
Sonn- und Feiertagen nicht gearbeitet werde und nur
in sehr seltenen Fällen einige wenige Arbeiter bei
Reparaturen auch sonntags beschäftigt seien.

Dem Bischöflichen Ordinariat sei aber von Seiten
„bewährter Männer“ das Gegenteil zu Ohren gekom-
men. Aus diesem Grund erstattete der Wolfsegger
Pfarrer am 12. November erneut Bericht und zitierte
hierin drei namentlich genannte Arbeiter folgender-
maßen: „Niemals noch sind die Bergleute hierorts von
der löbl[ichen] Bergverwaltung an Sonn- und
Feiertagen zur Kohlegewinnung angehalten worden.
Nur dann, wenn etwas in den Stollen so schadhaf-
t werden sollte, daß am Montage darauf nicht ge-
arbeitet werden könnte: dann wird die
Schadensausbesserung auch an Sonn- und Feiertagen
anbefohlen.“ Bestätigt wurde diese Aussage durch die
Unterschriften der drei „Zeugen“.

Das Bischöfliche Ordinariat wollte laut einem
Schreiben vom 20. November 1862 die Bergarbeiter
trotzdem „im Auge behalten“.

Magdalena Egger, Diözesanarchivarin

Java Jive Ein aufbauender musikalische Gruß aus
Hauxmoos von Heidi und Rupert Schusterbauer auf der
Facebookseite der Pfarre:

www.facebbok.com/pfarrewolfsegg

Rainer Holzinger. Humor in Zeiten der Krise

Salzburger Nachrichten 28.3.2020

Der Linzer Psychologe Rainer Holzinger erklärt, warum Humor in Zeiten der Krise ein Überlebensprinzip ist. Vor allem aber zeigt er die Grenze zwischen Spaß und Humor auf.

SN: Wie ist es psychologisch erklärbar, dass sich der Mensch in Zeiten von Krisen immer wieder mit Humor helfen will?

Rainer Holzinger: Lachen gilt seit jeher als beste Medizin. Und tatsächlich gibt es nachgewiesenermaßen positive Auswirkungen auf Körper und Psyche. Aber: Nicht immer ist uns zum Lachen zumute und genau „an dem Punkt, wo der Spaß aufhört, beginnt der Humor“. Dieses Zitat stammt vom deutschen Schriftsteller Werner Finck. Er hat recht, denn Humor ist, wenn man eben trotzdem lacht – nicht über andere, sondern mit anderen und nicht zuletzt auch über sich selbst.



Psychologe Holzinger.

SN: Wie wirkt Humor nun aber ganz konkret auf die Gesellschaft?

Er schafft auf der einen Seite soziale Verbundenheit, gerade in Konfliktsituationen, denen wir sonst wohl sprachlos gegenüberstehen würden. Man sollte es sich hier also auf keinen Fall mit anderen verscherzen. Denn eines ist sicher: Wir Menschen sind doch von Grund auf Rudeltiere und wir sind nur begrenzt als Einzelkämpfer überlebensfähig. Wir brauchen das Zugehörigkeitsgefühl genauso wie die Luft zum Atmen. Und ebendieses Miteinander lässt sich nicht zuletzt durch einen gemeinsamen Humor sehr einfach etablieren.

Auch für die Feier der Heiligen Woche gilt: Bleib daheim!

Das kommende Osterfest wird anders ablaufen als gewohnt. Doch auch beim Feiern zu Hause bleibt die Heilzusage Gottes.

Im Philipper-brief schreibt Paulus: „Ich habe gelernt, mich in jeder Lage zurecht zu finden. Ich weiß Entbehren zu ertragen, ich kann im Überfluss leben.“ (Phil 4,11-12)

SN: Und auf der anderen Seite?

Auf der anderen Seite hilft echter Humor dabei, Situationen adäquat einschätzen zu können und auch zu uns selbst die immer wieder nötige Distanz zu gewinnen. „Verzweifelt ist, wer nur relativ wichtige Dinge verabsolutiert“, bringt es Viktor Frankl auf den Punkt. Was ist aber nun relativ wichtig?

Damit ist all das gemeint, was wir zu sehr in unseren Fokus stellen: etwa private Probleme, subjektive Ideale und Vorstellungen. Also kurz gesagt: Dass wir uns selbst als Person zu wichtig nehmen. Denn das hat noch nie jemanden glücklich gemacht. Wer sich beim Bergsteigen zu viel selbst beobachtet, der wird die Almhütte unweigerlich aus den Augen verlieren. Dabei bringt er sich um den Genuss des Wanderns per se und er wird mit Sicherheit überdurchschnittlich oft über kleinste Unebenheiten stolpern.

SN: Das heißt, man soll sich selbst in Zeiten der Krise weitgehend ignorieren und eher selbstlos handeln?

Ja. Denn sich von sich selbst zu distanzieren heißt, vor Hybris geschützt zu sein. Das hilft unheimlich, um die Diskrepanz zwischen eigenem Wunsch und Wirklichkeit besser erdulden zu können. Da ist echter Humor eine wichtige Stütze, weil er augenzwinkernd auf die essenziellen Dinge des Lebens hinweist. Das ist überhaupt wichtig: Humor hat sehr viel mit Demut zu tun. Und er sollte sachdienlich sein. Dann macht er übrigens auch glücklich. Das ist nicht unwichtig in Coronazeiten.

Hauskirche

Die Bischofskonferenz betont den Wert der Hauskirche gerade in dieser Zeit. So „werden unsere Wohnzimmer dieser Tage gleichsam zu Kirchenbänken“, sagt der Salzburger Erzbischof Franz Lackner.

Es wird dazu eine Handreichung "Hausgebete – Feiern in der Familie" geben. Darin enthalten sind u.a. ein Hausgebet mit Segnung der

Palmzweige, eine Ölbergandacht am Gründonnerstag, eine Feier in der Osternacht mit Licht-Lobpreis und Danksagung für die Nacht der Nächte, ein Segen der Osterspeisen. Viele weitere Angebote von Liedern, Gebeten und Andachten stehen im Gesangbuch Gotteslob zur Verfügung

Gemeinschaft durch Medien

An allen Feiertagen werden Gottesdienste mit Bischof Manfred aus der Kapelle des Linzer Priesterseminars übertragen. Auch dabei werden in der virtuellen Gebetsgemeinschaft Palmbuschen gesegnet und Speisen göltig geweiht. Die Bischofskonferenz schreibt: „Die Gläubigen dürfen darauf vertrauen, dass diese Zuwendung des Wirkens Gottes in dieser bedrohlichen Phase menschlichen Lebens verfügbar gemacht wird. Der Päpstliche Segen *Urbi et orbi* macht vom Prinzip her deutlich, dass das medial zugesprochene Wort Gottes, das Gebet, der Lobpreis sowie der Schutz und die Hilfe Gottes auch über die Grenzen der physisch versammelten Gemeinschaft hinaus wirksam sind.“

Nicht öffentliche Feier

Christlicher Gottesdienst hat grundsätzlich öffentlichen Charakter. Doch ermöglicht die Bischofskonferenz auch den Priestern, den Palmsonntag und die Drei Österlichen Tage in einer kleinen Gemeinschaft unter der Bedingung der zurzeit geltenden sehr Beschränkungen im Kirchenraum ihrer Gemeinde vor Ort zu feiern.

Markus Himmelbauer

Impressum: zsaumhoidn! Miteinander in Wolfsegg, Nr. 7, 31.3.2020, Information und Austausch „in Zeiten wie diesen“. Redaktion: Magdalena Welsch und Markus Himmelbauer. Kontakt: 0676/ 8776-5480, markus.himmelbauer@dioezese-linz.at. Beiträge willkommen. Bisherige Ausgaben www.dioezese-linz.at/wolfsegg

Für die Segnung der Palmbuschen und für die Speisenweihe gibt es einen Feiertext für zu Hause.